

Handout Elternroundtable

„Medienerzieherisches Handeln und Medienkompetenz von Eltern“ (Fachforum 1)

Ausgewählte Ergebnisse aus der Studie:

Medienkompetenz und medienerzieherisches Handeln von Eltern. Eine empirische Untersuchung bei Eltern von 10- bis 17-jährigen Kindern in Basel-Stadt. Hochschule für Soziale Arbeit, Fachhochschule Nordwestschweiz: Basel/Olten

Inhalt

1. **Formen der Medienerziehung in der Familie. Ausstattung der Kinderzimmer mit Medien**
2. **Besorgnisse von Eltern und Einschätzungen zu Hilfen / Massnahmen**
3. **Zusammenhänge zwischen Medienkompetenz und Medienerziehung. Kursbesuche von Eltern**

Facts zur Studie

Im Rahmen der Studie wurden

→ eine quantitative, fragebogenbasierte Befragung bei 1159 Eltern von 10- bis 17-jährigen Kindern vom 31.5.2011 bis 31.6.2011 in Basel-Stadt und

→ vertiefende qualitative Interviews mit Mitgliedern von sechs Familien in Basel-Stadt und Basel-Landschaft durchgeführt.

→ Initiierung der Studie durch Nadia Garcia von elternet.ch

→ Finanzierung durch das Bundesamt für Kommunikation (BAKOM)

→ Autoren: Olivier Steiner, Marc Goldoni

→ Schlussbericht: Oktober 2011

1 Formen der Medienerziehung in der Familie. Ausstattung der Kinderzimmer mit Medien

Schweizer Familienhaushalte sind heute fast durchgängig mit neuen Medien wie Computer und Mobiltelefonen ausgestattet. Heranwachsende im Jugendalter zeichnen sich oftmals durch eine intensive Nutzung neuer Kommunikationstechnologien aus. In der öffentlich-medialen Diskussion geraten zunehmend die medienerzieherischen Aktivitäten und die Medienkompetenz von Eltern in den Fokus der Aufmerksamkeit.

Wir unterscheiden im Folgenden drei Strategien der familiären Medienerziehung: Die Mediennutzung der Kinder aktiv begleitende (*im Folgenden: "Gespräche"*), durch Regeln und Verbote einschränkende (*im Folgenden: "Verbote"*) und kontrollierend-überwachende (*im Folgenden: "Kontrolle"*) Handlungsweisen von Eltern.

Abbildung 1 zeigt Beispiele für Fragestellungen zu den drei Erziehungsformen.

→ Die Netzgrafik verdeutlicht, dass die häufigsten Erziehungsformen von Eltern Regeln und Verbote sind, gefolgt von aktiver Teilnahme, bzw. Gesprächen.

→ Die Kontrolle wird am wenigsten häufig praktiziert. Dies ist nachvollziehbar, da die Kontrolle z.T. in die Privatsphäre der Kinder eindringt (z.B. bei der Frage, ob die Eltern E-Mails der Kinder lesen).

→ Auffallend ist, dass die drei Erziehungsformen untereinander stark zusammenhängen. Das heisst, dass Eltern, die in einem Bereich intensiv erziehen, typischerweise in den anderen Bereichen ebenfalls intensiv erziehen.

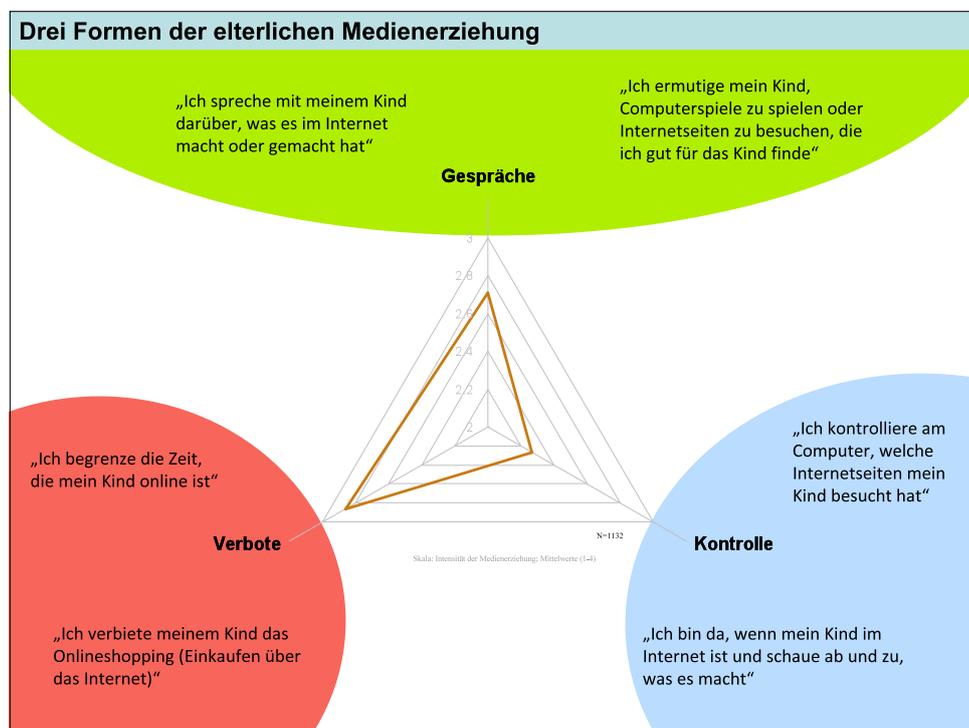


Abbildung 1: Drei Erziehungsformen von Eltern bezüglich neuen Medien

Abbildung 2 zeigt die Medienerziehung nach Alter des Kindes.

→ Die Medienerziehung der Eltern nimmt bei allen Erziehungsformen mit zunehmendem Alter der Kinder deutlich ab. Die stärkste Zurücknahme erfahren dabei die Verbote, gefolgt von der Kontrolle.

→ Auffallend ist, dass auch die Gespräche der Eltern über die Mediennutzung der Kinder mit zunehmendem Alter der Kinder abnehmen – ein Umstand, der sich nicht ohne Weiteres mit der zunehmenden Autonomie der Kinder mit fortschreitendem Alter erklären lässt.

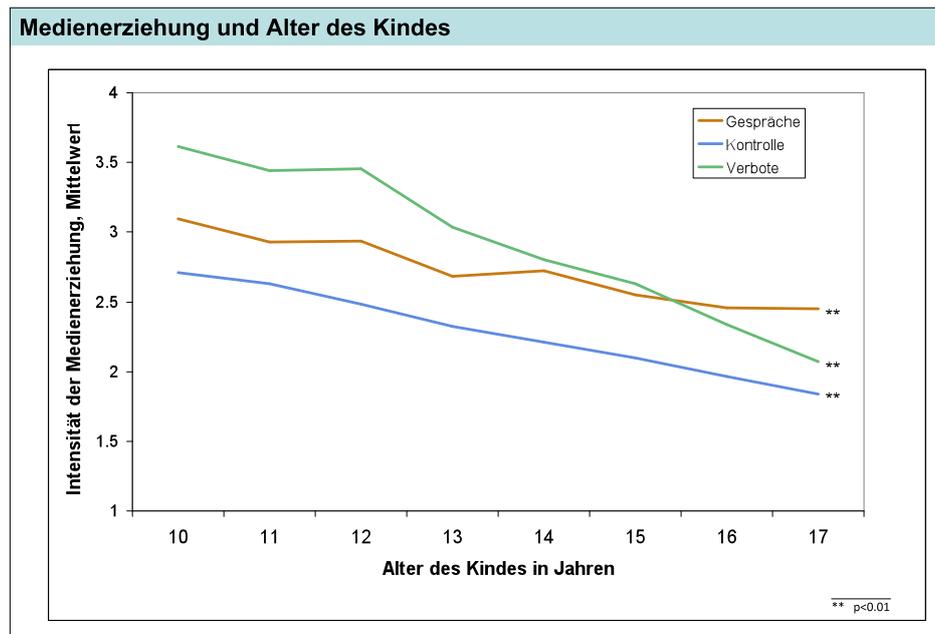


Abbildung 2: Medienerziehung der Eltern nach Alter des Kindes

→ Gleichzeitig sind aber Kinderzimmer mit steigendem Alter der Kinder immer besser mit neuen Medien ausgestattet (vgl. Abbildung 3). Fast die Hälfte der 16-jährigen Kinder verfügt über einen internetfähigen Computer im Kinderzimmer.

→ Bei Kindern, die über einen internetfähigen Computer im Kinderzimmer verfügen, ist die Medienerziehung der Eltern deutlich weniger intensiv ausgeprägt. Dies gilt auch für die jüngsten Kinder der Stichprobe: Fast 15% der 10- und 11-jährigen Kinder verfügen über einen internetfähigen Computer im Kinderzimmer – bei diesen Kindern ist die Medienerziehung der Eltern ebenfalls geringer ausgeprägt als bei denjenigen Kindern, die keinen Computer mit Internetzugang im Kinderzimmer besitzen.

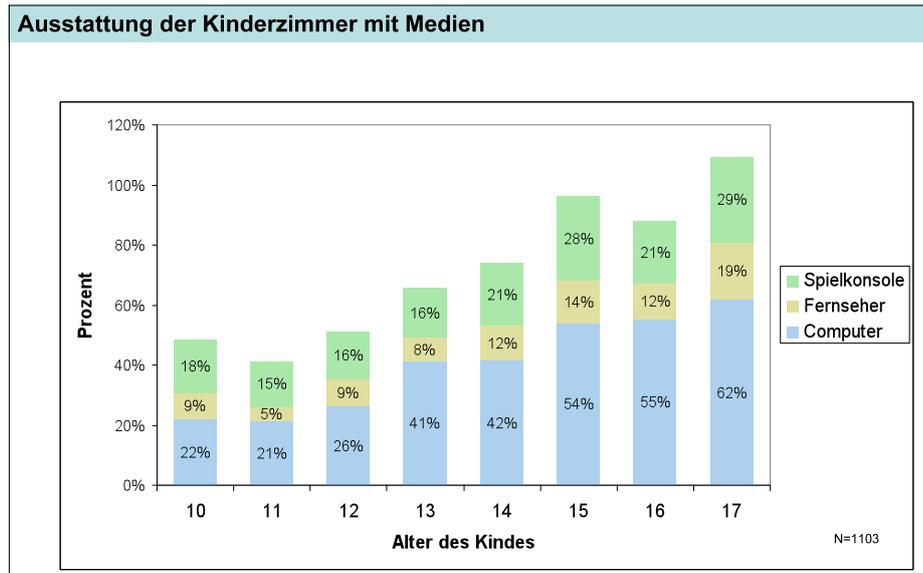


Abbildung 3: Anteil der Kinder mit Medien im Kinderzimmer nach Jahren, kumuliert

2 Besorgnisse von Eltern und Einschätzungen zu Hilfen / Massnahmen

→ Abbildung 4 zeigt die Besorgnisse der Eltern bezüglich der Nutzung von neuen Medien durch ihre Kinder. Eltern sind insbesondere über den potentiellen Kontakt ihrer Kinder mit altersunangemessenen oder gefährdenden Inhalten stark besorgt. Insbesondere sind Eltern sehr oder ziemlich besorgt, ihr Kind könne zufällig mit gewaltdarstellenden oder pornografischen Inhalten im Internet konfrontiert werden. Auch die Weitergabe von persönlichen Informationen ihrer Kinder stellt eine vordringliche Besorgnis der Eltern dar.

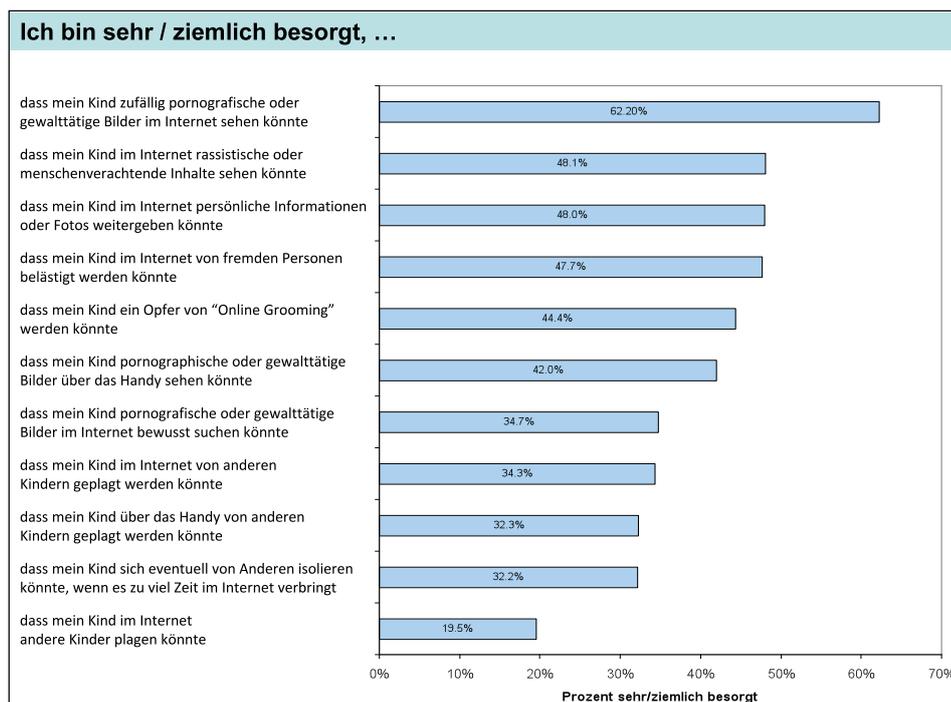


Abbildung 4: Besorgnisse der Eltern bezüglich der Nutzung von neuen Medien durch ihre Kinder, nach höchster Besorgnis geordnet

Die Eltern konnten zu verschiedenen Massnahmen im Bereich des Kinder-/ und Jugendmedienschutzes sowie Angeboten medienerzieherischer Hilfen ihre Einschätzungen dazu abgeben, wie viel diese zu einer sicheren und sinnvollen Nutzung der neuen Medien durch ihre Kinder beitragen würden. Abbildung 5 zeigt die Bewertungen der Eltern zu den unterschiedlichen Massnahmen geordnet nach denjenigen Massnahmen, von welchen sich die Eltern den grössten Beitrag zu einer sicheren und sinnvollen Nutzung der neuen Medien durch ihre Kinder versprechen.

→ Fast 80% der befragten Eltern nennen an erster Stelle ein Verbot von Abonnements-Fallen bei der Mobiltelefonnutzung als grossen Beitrag zu einer sicheren und sinnvollen Nutzung neuer Medien durch ihre Kinder. Fast gleich hohe Zustimmung der Eltern finden die Massnahmen einer besseren Aufklärung über das Internet an Schulen und strengere Regeln für Firmen, die Online-Inhalte und Online-Services erstellen und anbieten.

→ Väter sehen fast alle Massnahmen weniger hilfreich als Mütter an, am kritischsten sind Väter gegenüber staatlichen Regulierungen und Verboten sowie Angeboten wie Kontaktstellen oder Kursen für Eltern eingestellt.

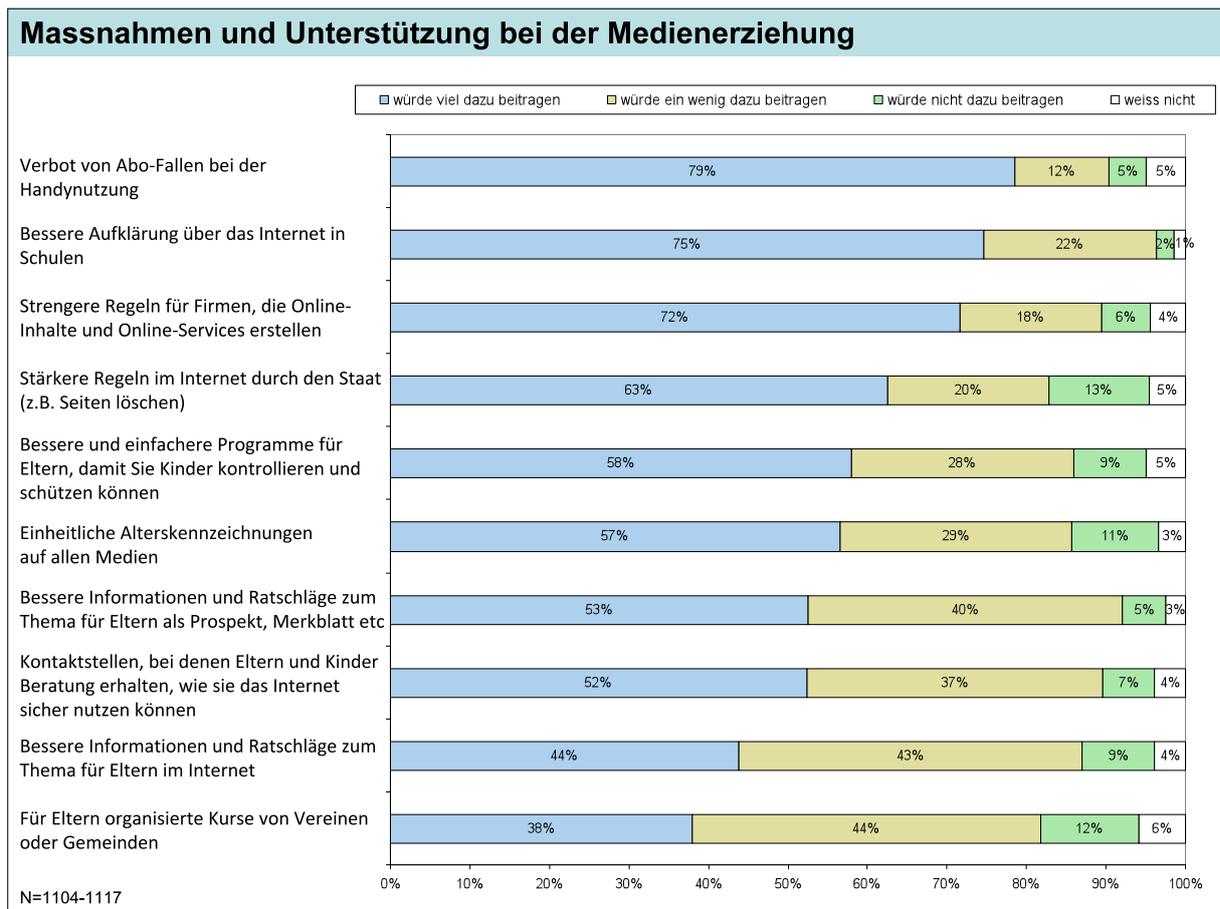


Abbildung 5: Einschätzungen der Eltern zu Massnahmen und Unterstützung bei der Medienerziehung, nach sinnvollster Massnahme geordnet.

3 Zusammenhänge zwischen Medienkompetenz und Medienerziehung

Abbildung 6 zeigt die die Medienerziehung von Eltern unterschieden nach dem Medienwissen der Eltern. Medienwissen meint hier z.B. wie sicher sich die Eltern im Umgang mit dem Internet einschätzen.

→ Aufschlussreich sind die Befunde zur Frage, inwiefern die Ausprägung von Medienkompetenz bei Eltern in Zusammenhang mit ihrem Medienerziehungshandeln steht: Eine tiefe Medienkompetenz von Eltern geht grundsätzlich unabhängig vom Bildungsgrad mit einer verminderten Intensität der Medienerziehung einher. Dies gilt insbesondere für die Medienkompetenz-Dimensionen Nutzung und Wissen.

→ Es zeigt sich, dass formal tief gebildete Eltern (ohne Berufsausbildung) eine deutlich verminderte Intensität der Medienerziehung und eine tiefere Medienkompetenz aufweisen.

→ Unabhängig vom Bildungsgrad zeigen sich keine Unterschiede bei der Medienerziehung und der Medienkompetenz von Eltern hinsichtlich der im Haushalt gesprochenen Sprache.

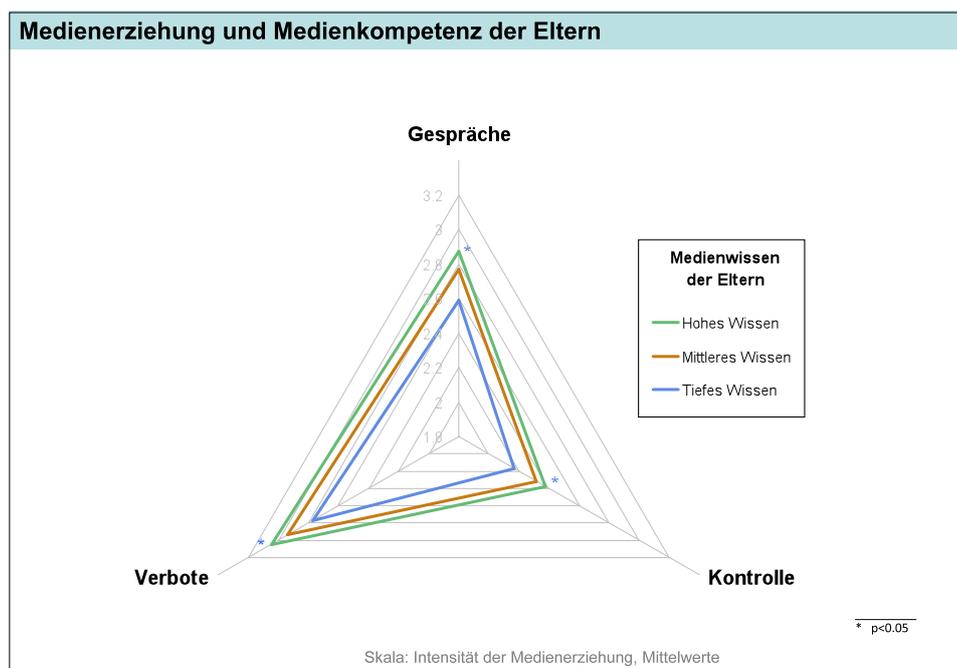


Abbildung 6: Medienwissen der Eltern und Medienerziehung

Abbildung 7 zeigt die von den befragten Eltern besuchten Kurse zu neuen Medien

→ Fast 60% der befragten Eltern haben bereits einmal einen Kurs zur Thematik der neuen Medien besucht. Meist handelt es sich dabei allerdings um Kurse zu technologischen Aspekten der neuen Medien.

→ Etwa 16% der Eltern haben einen Kurs zum Thema Erziehung und neue Medien besucht und etwa 15% zu Sicherheit und Datenschutz im Internet.

→ Bildungserferne Eltern haben deutlich weniger Kurse zu neuen Medien besucht. Insbesondere zur Thematik Erziehung und neue Medien haben etwa 4% der formal tief gebildeten Eltern Kurse besucht. Gleichzeitig formuliert diese Gruppe einen deutlichen Bedarf an weiterbildenden Angeboten.

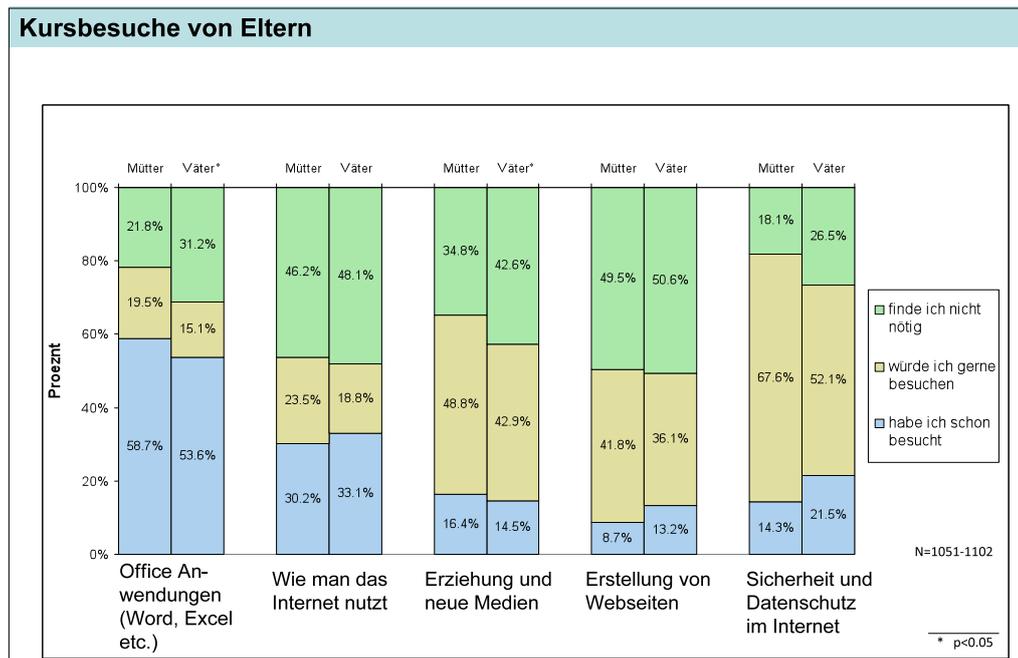


Abbildung 7: Kursbesuche zu neuen Medien von Vätern und Müttern

Kontakt zur Studie:

Fachhochschule Nordwestschweiz
Hochschule für Soziale Arbeit
Institut Kinder- und Jugendhilfe

Dr. Olivier Steiner
Tiersteinallee 57
4053 Basel

T: +41 61 337 27 50

F: +41 61 337 27 95

olivier.steiner@fhnw.ch

www.fhnw.ch